



Ausschnitt aus dem Glasfenster „Elaine“ des Präraffaeliten Edward Burne-Jones von 1870 aus dem Londoner Victoria and Albert Museum.

Foto: Thiede

# Von Bruderschaften zum Bauhaus

## Guggenheim Berlin zeigt utopische Ideale von Künstlern

**BERLIN** - Es müssen nicht immer große Ausstellungen sein, um weit gespannte Themen der Kunstgeschichte zu behandeln. Dankbar ist der Kunstfreund, wenn er für eine gute Stunde interessante Anregungen sowie neue Sichtweisen gepaart mit ästhetischen Genüssen empfangen darf. Das ist in der alten und neuen Mitte Berlins problemlos möglich, wo sich direkt unter den Linden die Ausstellungshalle „Deutsche Guggenheim“ befindet, ein Gemeinschaftsunternehmen der Deutschen Bank und der Solomon R. Guggenheim Foundation.

Seit 1997 werden in der „Deutschen Guggenheim“ Berlin hochkarätige Ausstellungen ganz unterschiedlicher Stilrichtungen und Aufmachung gezeigt. Die 50. Sonderausstellung dieses mittlerweile etablierten Kunstzentrums hat den programmatischen Titel „Utopia Matters: From Brotherhoods to Bauhaus“, zu deutsch „Utopie ist von Bedeutung: Von Bruderschaften zum Bauhaus“.

Facettenreich werden verschiedene Kunstströmungen - von den französischen „Les Primitifs“ über die deutschsprachigen Nazarener, die englischen Präraffaeliten, William Morris und Arts and Crafts, Cornish Art Colony, den Neoimpressionismus, De Stijl bis hin zu Bauhaus und Konstruktivismus - mit international ausgewählten Werken vorgestellt.

Die Exposition konzentriert sich dabei „auf neun Bewegungen aus einem

Zeitraum von 130 Jahren, die anhand ihrer wichtigen Protagonisten vorgestellt werden. „Ich habe Objekte ausgewählt, die über den zeitlichen Abstand hinweg miteinander korrespondieren“, erläutert die Kuratorin der Ausstellung, Vivien Greene, die am New Yorker Guggenheim Museum arbeitet. „Es geht um Alternativen zur Entfremdung in der industriellen Welt, die die Utopisten schaffen wollten.“

Ist es Zufall oder bewusste Orientierung, dass in diesem Kontext Künstler des 1809 in Wien gegründeten Lukasbundes am Beginn der Zusammenstellung stehen? Die so genannten Nazarener wie Friedrich Overbeck, Franz Pforr oder Theodor Rehbenitz lebten teils auf monastische Weise und hatten eine „ernste und moralische Kunst vor Augen“, wie es im Katalog zur Ausstellung heißt. Einige konvertierten zum Katholizismus und stilisierten in ihrer Kunst religiöse und historische Szenen, wie sie aus der Frührenaissance bekannt waren.

### Der Geist des Mittelalters

Daran knüpften - unabhängig von den Nazarenern und fast vier Jahrzehnte später - die englischen Präraffaeliten an. Der Geist des Mittelalters wurde von William Morris und Edward Burne-Jones hochgehalten. Sie entwickelten zum Beispiel ein Kunstgewerbe, das die Lebensbedingungen aller sozialer Schichten verbessern sollte, aber

durch die aufwendige und dadurch teurere Herstellung am Ende nur der Oberschicht vorbehalten blieb.

Die Verfolgung einer Utopie war und ist immer wieder Gegenstand und Lebensmodell für Künstlergemeinschaften, in denen soziale Ideale oft leichter realisierbar waren als in der breiten Gesellschaft. Obwohl diese Bruderschaften oft nicht lange existierten, ging von ihnen eine intensive geistige Kreativität aus.

Neben den Vereinigungen aus dem 19. Jahrhundert, die sich am Vorbild der mittelalterlichen Zünfte orientierten, sind ländliche Künstlerkolonien des Fin de Siècle auf der Suche nach einem Weg aus dem bedrängten Stadtleben. Nach den Schrecken und Greultaten des Ersten Weltkriegs suchten die Avantgarden Wahrheit und Harmonie in reinen, abstrakten Formen und hofften auf eine Erneuerung der Gesellschaft durch Kunst und Kunsthandwerk.

Der historische Überblick der Sonderausstellung endet in den frühen 1930er Jahren, als das Bauhaus in Berlin von den Nationalsozialisten geschlossen wurde und der Konstruktivismus in der Sowjetunion unter dem Druck des Stalinismus eine neue Richtung nahm. Warum „Interventionen zeitgenössischer Künstler“ wie ein Banner von Luca Bulvoli an der Fassade des Gebäudes oder eine neue Version des Onlineprojekts „RMB City“ der chinesischen Künstlerin Cao Fei in das Ausstellungskonzept integriert werden mussten, hat sich allerdings nicht erschlossen. Auch nicht

mit Hilfe der Information, „dass die Utopie auch heute noch kreative Geister beschäftigt“.

Rocco Thiede

Deutsche Guggenheim, Unter den Linden 13/15, Berlin-Mitte, Telefon: 0 30/2 02 09 30, Die Ausstellung ist bis 11. April täglich von 10 bis 20 Uhr (montags Eintritt frei) geöffnet.

## INFO

### Guggenheim

Die 1937 gegründete Solomon R. Guggenheim Foundation basiert auf der Privatsammlung von Solomon Guggenheim und hat ein weltweites Netzwerk von Museen, wie dem Frank Lloyd Wright Gebäude in New York, der Peggy Guggenheim Collection in Venedig oder den Ausstellungshäusern in Bilbao. In Berlin wird eine Brücke zu den historischen Wurzeln der Guggenheim Foundation geschlagen, da die Familie Guggenheim ursprünglich aus Deutschland stammte und Hilla Rebay, die erste Direktorin des Guggenheim Museums, aus dem damaligen Preußen nach New York emigrierte.